

JK. 57393

Stallstatt 157

26. Aug. 1903

Ihr verehrte liebe  
Gacellang!

Heute ist der 26. Aug. und für  
Ihren entzückend lieben Brief  
von 11. Juli der mir soviel  
Freude macht, habe ich Ihnen  
noch nicht herzlichst gedankt!  
Obwohl ich mir fast die bef.  
Tigsten Versuche machte,  
mir schnellst und paar  
Werte Nachricht über Ihr  
Befinden gemischt, habe ich  
mich zum Schreiben nicht  
entzählen können und nur  
einen Tag zum Handeln ver-  
schoben, hoffend auf Besse-  
rung meines Befindens.  
Vergangener Dienstag war

8 Tagen habe ich mich, da  
der Zustand unentzählich war,  
de entschluppen nach Wien  
zu fahren, um dirpte zu  
consultieren.

Zum Glück habe ich Hofrath  
Anschütz, der mich vor mehre-  
ren Jahren an einer sehr  
schweren Nervenleiden mit-  
behandelt hat, getroffen.

Ich blieb mit Schwester Amélie  
eine Woche in Wien und füh-  
le mich durch die Behand-  
lung des Professors, etwas  
besser.

Hatte Vorstellungen für eine  
leichte Karlsbader-Cura, ver-  
schiedene nervenberuhigende  
Mittel, und Eisen muß ich  
nehmen - viel, sehr viel Eisen,  
und Jodtinctur.

Beit langweilig, den ganzen  
Tag mit dem Eichen <sup>St.</sup> be-  
schäftigt zu sein! - doch,  
will ich alles befolgen, um  
mir gesund nach Wien zu-  
rück zu kehren und wieder  
arbeiten zu können - ich  
sehne mich schon so sehr  
nach meinen Pinseln und  
Taschen!

Das Portrait des Herrn Gypf.  
ist bis auf Kleinigkeiten und  
das Probieren in Roth  
man fertig. Dem Jäger hatte  
ich keine Sitzung mehr, da  
ich nicht wohl genug dazu  
war. Nach meiner Urtheil  
ist es das Beste, welches ich  
bis jetzt gemacht habe.

Hoffentlich gelingt mir das  
Portrait Gaimers Excellenz



eben so, ich freue mich  
stark so sehr darauf!  
Ich sehe das Bild in Stellung  
und Farbe so festig vor  
mir, daß ich seiner Gæcel-  
lung jetzt schon versprochen  
habe, nicht viele Sitzungen  
zu besuchen.

Wie geht es Ihnen liebste  
versetzteste Gæcellung, sind  
Sie noch so müde?

Dieser Brief darf Sie zu  
keiner Antwort veranlassen,  
Sie dürfen sich nicht Mühe  
nehmen mit antworten!

Ich bitte nur um eine An-  
sichts Karte, mit dem paar  
Worten über Ihr Befinden.  
Sie haben mich so sehr  
lieb gemacht zu Ihrer  
Adoptivmutter zu ernennen



ad T.A. 57393

und so erlaubt sich  
diese Witte, auf ihre  
liebste Tante gut zu  
gehen.

Zeit paar Tagen sehen  
wir endlich besseres  
Wetter, die Luft rein  
und so frisch, das man  
nicht genug davon at-  
men kann.

Wenn ich Ihre Zimmer  
nur mit dieser von-  
derheren Gebirgsluft  
auffüllen könnte!

In Wäbren ist ja gewiß  
ein gutes Klima, aber  
diese starke Luft, die  
die liebste Tante, durch  
Jahre gewohnt waren,  
fehlt sie Ihnen  
nicht ? ?

So viel danke ich da-  
rüber nach und wenn  
sich Sie mir sehr  
liebt hierher — ob ein  
kurzer Aufenthalt Sie  
nicht recht erfrischen  
würde?!

Unendlich gefreut hat  
uns Beiden das so  
freundliche Lob, das  
großen Pinxten, Franz  
Hl. — würden ihm  
gerne auch persönlich  
bekommen lernen!

Heben Excellenz noch  
weitere Briefe mit  
Pözl geschickt — das  
wäre eine correspon-  
denz, die veröffentlicht  
werden sollte!



Ihre Parabel im Tag-  
blatt haben wir gele-  
sen und waren ent-  
zückt davon!

Sehr interessiert hat  
mich Ihr Talent ver-  
ehrte Tante für die  
Moderne! — einen  
jungen Tag habe ich  
gebrennt um den  
Namen Plint heraus-  
zuberäumen — In-  
Stoff ist es mir aber  
doch gelungen — nicht  
mehr?

Von meinen Thresteren  
Pflanzen ist leider auch  
nicht viel Gutes be-  
sitten.

Arrestor Larice 49-1  
wiederholt recht ehenet  
und Berta ist mit  
ihren Verueu fast ebenso  
ihel daran, wie meine  
Waningerheit.

Wir gebrauchen Beide die  
selben Mitteln.

Noch viele, viele Gruppel-  
ungen von den Thre-  
stern und Thre herg-  
listet ergehen

Paris Miller

